

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verfündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezug-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Botenvermittlung 1.50 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 6.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 9. Januar 1915.

Für die Redaktionen verantwortlich: Robert Schödelant in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Liebesgaben für unsere Krieger!

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Krieger sind es, die sich in die Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwellt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden diese möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen 1 und 2. Die Abnahmestellen 1 empfangen die Liebesgaben für Verwundete u. Kranke, die Abnahmestellen 2 für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armee-Korps):

Abnahmestelle 1: Frankfurter Straße 70,

Abnahmestelle 2: Moritzstr. 29;

in Frankfurt (18. Armee-Korps):

Abnahmestelle 1: Hohenzollernstr. 2 (Fürstenthor),

Abnahmestelle 2: Hedderichstraße 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen können, sind frachtfrei nach § 50,2 der Mil. Tr. Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gebeten, sich dieser Organisation anzuschließen. Der Kaiserliche Kommissar im großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unregelmäßigen Zulieferung von Liebesgaben an örtlich bevorzugte Truppenteile, die mehr und mehr einzureißen drohe. Bei der starken Belastung der Etappenstrassen besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtigerer Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel, den 5. Oktober 1914.

Der Territorialbeauftragte der freiwilligen Krankenpflege, gez. Hengstenberg.

Bermischtes.

* Kapellen-Stolzenfels, 6. Jan. Gemeinderatswahl. Am verflochtenen Mittwoch fanden hier die Wahlen zum Gemeinderat statt. In der ersten Abteilung

wurde Gasthofbesitzer Jakob Reichig wiedergewählt. Die zweite Abteilung wählte an Stelle des verstorbenen Braumeisters Rest, den Braumeister Karl Singer von der Königsbacher Brauerei. In der dritten Abteilung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Postsekretärs Woll Michael Dahlem 1er gewählt.

* Koblenz, 4. Jan. Ueber 700 Bädermeister des Regierungsbezirks Koblenz fanden sich am Sonntag in Koblenz zu einer Versammlung ein, an der u. a. auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Hr. v. Rheinbaben, der Regierungspräsident Scherenberg und ein höherer Militärbeamter der Intendantur teilnahmen. Die Versammlung war zu einer Besprechung über die gegenwärtige Lage einberufen worden. Man erörterte die Maßnahmen der Behörden und die Frage der praktischen Durchführung dieser Vorschriften. Das Schlussergebnis war, daß Deutschland bei seinen Vorräten in aller Ruhe das Ende des Krieges abwarten könnte. Nur müsse eine Mischung der zur Zubereitung von Badwaren nötigen Produkte erfolgen. Staatsminister von Rheinbaben erklärte es als eine nationale Tat, wenn alle Kreise dazu beitrügen, daß den gegebenen Anregungen nachgekommen werde. Es wurde angeregt, die Mischung des für Badwaren vorgesehenen Mehles bereits beim Vermahlen des Getreides in den Mühlen vorzunehmen, da dadurch eine Kontrolle bei den Bädern überflüssig werde.

Aus einem Feldpostbrief.

Wochenlang schon brummen uns die Kanonen aus der nahen Schlachtfeldfront ihre eintönige aber furchtbare Melodie um die Ohren. Da brachte uns der 17. Dezember eine freudige Aufregung hier in die Stadt. Sage ich da in meinem Quartier, wo ich übrigens sehr gut aufgehoben bin, beim Nachmittagskaffee, als plötzlich von allen Kirchen feierliches Glockengeläute erschallt. Alles im Hause schaut sich erschreckt und verwundert an, denn seit Beginn des Krieges hat man hier so etwas nicht mehr gehört. „Was mag das los sein?“ denke ich, und stürze auf die Straße; fast hätte ich vor Aufregung den guten Mokka ausgegossen. Zwei vorübergehende Offiziere erzählen mir auf meine Frage, daß das russische Heer auf der ganzen Front im Rückzuge sei. Brausende Hurraus aus der Stadt bestätigen diese Nachricht. Ich eile zur Kommandantur, wo gewöhnlich die neuesten Telegramme angeschlagen werden. Der große Marktplatz ist mit einer dicht gedrängten Menschenmenge — in der Mitte Militär, auf den Bürgersteigen Zivil — angefüllt. Ein Infanterie-Regiment hat sich mit dem Gewehr aufgestellt, und die Regimentskapelle beginnt gerade das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Aus Tausenden von Kehlen dringt der mächtige deutsche Gesang und hallt an den Gebäuden des weiten Platzes wider. In den Klängen der Helden, die im Feindeslande den großen Sieg vom Osten verkünden, mischt sich harter Kanonendonner aus der Niesenschlacht von Flandern. Nun hält ein Offizier eine markige Ansprache über den neuen glorreichen Erfolg unserer Waffen u. schließt mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, worauf wir begeistert die Nationalhymne singen. Ergreifend war der Augenblick, als hierauf ein Feld-

prediger ein Dankgebet zu Gott, dem ewigen Schlachtfeldlenker, richtete. Wie dann der Choral: „Nun danket alle Gott“ erklingt, da rinnen manchem von uns Krieger die Tränen in den Bart. Nach dem Schluß der Feier versammeln wir uns in einem Gastmahl (Gastwirtschaft), um hier das große Ereignis des Tages weiter zu besprechen. Denn auch das saure belgische Bier weit hinter unserm deutschen Bierschäufel zurück, so wurde doch an diesem Abend manches Glas auf des Vaterlandes Wohl geleert.

Mit besten Grüßen und einem kräftigen Prosit Neujahr! verbleibe Ihr
P. H. Steindreich

Reiterlied.

Und immerzu und ohne Ruh
Mein Köhlein wohl tut traben;
Es wird nicht müd, es fürcht' sich nicht,
Seht über Heed und Graben.

Ich hab kein Geld, ich hab kein Gut
Tut niemand drum beneiden!
Ich bin so jung, so stark und froh
Will kämpfen nur und streiten.

Denn immerzu und ohne Ruh
Mein Herze denkt mit Feuer
An Kaiser und an Vaterland,
Die zwei nur sind mir teuer.

Ich hab kein Schatz und mag kein Schatz
Ich lieb die Mädels alle!
Es weinen viele sicherlich,
Wenn ich im Felde falle.

Und bin ich tot und leb nicht mehr,
Wird mich das wenig Sorgen.
Gleich geh ich dann zum Berrass hin,
Der tut ein Noß mir borgen.

Und immerzu und ohne Ruh
Zur mitternäch't'gen Stunde,
Schwing ich mich auf mein Heiserpferd,
Nach eine wilde Runde!

Und kommt der Tag vom Weltgericht —
Pop! Blip! jetzt wird mir's bange —
Doch nein, ach was, ich sorg' mich nicht,
Wo dahin ich's noch lange.

Oberlahnstein a. Rh. Johanna v. Njudin.

Liebesgaben

Sind allen unsern im Felde stehenden Soldaten hochwillkommen. Darum möchten wir unsere Leser hier auf hinweisen, daß Robert-Tabak, die in allen Apotheken und Drogerien in veränderlicher Feldpostbriefen erhältlich sind, sich ganz besonders zu Begabungen eignen.

Bei den ungedruckten Stoppeln, denen unsere Soldaten (an Winterbedeckung) ausgesetzt sind, spielen Erkältungskrankheiten der Stimmorgane und der Lungen eine große Rolle. Vor solchen Erkrankungen schützen Robert-Tabak wie kein anderes Mittel. Dazu kommen ihre wunderbaren Eigenschaften, durch welche den Truppen mit Robert-Tabak eine große Wohltat erwiesen wird. Aber wollte da nicht seinen Lieben im Felde einen praktischen Weihnachtsbrief mitbringen? (Robert-Tabak enthält kein Gift!)

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

24)

(Nachdruck verboten.)

Am zweiten Tage nach der Beschießung Walsburgs ließ sich Leutnant von Simmern bei Moniteur und Madame Hoffer melden. Das würdige Ehepaar machte indessen mit ihrer Tochter gerade einen kleinen Spaziergang. Jeanne befand sich allein im Wohnzimmer. Sie wollte den preussischen Offizier nicht empfangen, das Dienstmädchen in ihrer Verlegenheit führte ihn jedoch in das Zimmer, und so fanden sie sich gegenüber, beide leicht errötend und mit pochenden Herzen.

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Mademoiselle“, nahm Axel das Gespräch auf. „Ich glaubte Herrn Hoffer zu treffen, dem ich eine wichtige Mitteilung zu machen habe.“

„Mein Oheim macht einen kleinen Spaziergang. Er wird gleich zurück sein“, entgegnete Jeanne, sich gewaltsam fassend und mit Absicht sich abwendend, so daß der Offizier ihr Antlitz nicht sehen konnte.

Über Axels Gesicht flog ein leichtes, bitteres Lächeln. Er glaubte in dem Benehmen Jeannes eine gleichgültige Kälte zu finden, die freilich ihm, dem feindseligen Offizier gegenüber, nur zu erklärlich war.

„Vielleicht haben Sie die Güte, mein Fräulein“, fuhr er fort, „ihrem Oheim meine Nachricht mitzuteilen, damit er nicht überrascht wird, wenn ich das Schloß besuche.“

„Wie? Sie wollen das Schloß besuchen?“

„Nur für diese Nacht, mein Fräulein. — Es sind neue Truppen angekommen, Landwehrtruppen, welche uns hier vor Walsburg abgelöst haben. Die Postenkette ist etwas verschoben worden, Schloß Bernette liegt nicht mehr innerhalb der Feldwach-Aufstellung. Ich habe nun Order erhalten, mit meinem Buge heute Nacht in Schloß Bernette zu bleiben, um morgen in aller Frühe abzumarschieren. Wir, die bisherigen Einschließungsstruppen von Walsburg, marschieren dann weiter, der Feldarmee

nach, während die Landwehrtruppen an unsere Stelle treten. Ich wollte deshalb Herrn Hoffer ersuchen, mir und meinen Leuten auf dem Schloß Quartier anzuweisen... nur für diese Nacht, mein Fräulein...“

Jeanne atmete hastig. So war denn der Augenblick des Scheidens nahe, den sie gefürchtet und doch herbeigesehnt hatte. Wenn sie nicht mehr in seiner Nähe weile, wenn sie ihn nicht täglich mehr sehen müßte, dann würde sie auch Kraft finden, ihn zu vergessen — und vergessen mußte sie ihn ja! Sie durfte nicht mehr an ihn denken — Viktor hatte recht, diese Liebe war schmachvoll — verwerflich!

„Ich werde es meinem Oheim bestellen“, rief sie hastig hervor.

Axel sah das junge Mädchen mit traurigem und resigniertem Blick an. „Mademoiselle Jeanne“, sprach er mit leicht bebender Stimme, „ich bin mir bewußt, daß mich hier gern scheiden steht, daß auch Sie aufatmen, wenn ich Chateau Bernette verlassen habe. Es kann ja nicht anders sein, siehe ich doch als Feind Ihres Vaterlandes Ihnen gegenüber. Und doch tut es mir tief im Herzen leid, daß dem so ist. Ich werde die Stunden, welche ich hier im Kreise Ihrer Familie verleben durfte, niemals vergessen, ich werde aller Heiß gern gedenken, die mich hier so würdig aufgenommen haben, ich werde auch Ihrer gedenken, Mademoiselle Jeanne, immer und ewig, und ich bitte Sie, auch meiner zu gedenken, und nicht in Feindschaft, Jeanne, wenn es Ihnen möglich ist...“

Vor Herz ward tief gerührt durch den Klang seiner weichen Stimme. Die Bährten traten ihr in die Augen. Sie vermochte nichts zu erwidern. Wählig überwältigte sie ihr Gefühl, sie reichte ihm mit zitternder Gebärde die Hand, den Blick leicht zur Seite wendend. „Leben Sie wohl“, flüsterte ihre aufstehenden Lippen.

Freudig erröte ergriff Axel ihre Hand und führte sie an die Lippen. Dann die willenlos in der feinnigen liegenden Hand fest und warm umschließend, sah er in ihr bleiches Antlitz und sprach leise: „Darf ich nicht sagen auf Wiedersehen, Jeanne?“

„Ich weiß es nicht...“

„Aber ich weiß es, Jeanne“, rief er. „Ich weiß, daß wir uns wiedersehen müssen, daß wir uns wiedersehen werden! Lassen Sie Ihr Herz nicht durch den Streik der Völker sich der leeren Klänge der Liebe verführen, Jeanne! Unsere Herzen haben nichts mit diesem Streik zu tun, der vorüberfliehet wie ein Wettersturm, um einem um so schöneren Frieden Platz zu machen. Jeanne, darf ich Sie wiedersehen? — Ja — oh, sagen Sie ja!“

„Sagen Sie die Geschichte?“ rief sie erregt. „Sie geben Ihnen Antwort! Kann Frieden zwischen uns sein, wenn jene Donner über unsern Häuptern rollen?“

„Aber Sie wohl! — Vergessen Sie mich...“

Sie streckte abwehrend die Hand ihm entgegen, dann entfloß sie. Axel atmete tief auf und fuhr mit der Hand über Stirn und Augen.

„Ein Traum“, murmelte er. „Ein schöner süchtiger Traum...“ Langsam entfernte er sich.

Gegen Abend rückten die Jäger aus dem Schloßhof und wurden in den Gefindestuben und dem großen Speisesaal zu ebener Erde einquartiert. Leutnant von Simmern und der Bizefeldwebel erhielten je ein Zimmer im oberen Stock. Der alte Kapitän lud sie zum Abendessen ein, bei dem es jedoch sehr einsilbig zuging. Der Bizefeldwebel der Reserve, Hartmann, ein junger Fortmann aus dem Harz, ließ sich das Essen und den Wein vorzüglich schmecken, er versuchte auch mit den Damen ein Gespräch anzuknüpfen, doch Madame Hoffer war heute Abend sehr zurückhaltend, welchem Beispiel Josephine getreulich nachahmte. Jeanne sah schweigend zu, ihre Wangen bedeckte tiefe Blässe, so daß der Kapitän seine Rede nicht ohne Bedauern beobachtete. Auch Axel fühlte keine Lust, ein lebhaftes Gespräch zu führen. Die Blässe an der schmerzhaften Front hatte zu tiefer Wurzel in seinem Herzen geschlagen, er hörte ihr letztes Wort: „Vergessen Sie mich!“ und immer, daß ihn so tief schmerzhaft berührt hatte, so daß er sich zu einem gleichgültigen Gespräch nicht aufswaffen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Gladbacher Engros-Depot

Januar-Verkauf

Durch sehr günstige Kaufgelegenheit biete ich in Dualität, Auswahl und Preiswürdigkeit große Vorteile. — Mein Januar-Verkauf ist für Braut- und Penſions-Ausstattungen sehr in empfehlen!

Nessel	16
Meter	
Nessel	24
Meter	
Nessel	30
für Hemden	Meter
Nessel	35
für Hemden	Meter
Nessel	38
besonders schön	Meter
Bettuch-Nessel	65
154 cm breit	Meter
Bettuch-Nessel	93
extra schwer	Meter
Bettuch-Nessel	110
extra prima Qualität, Ersatz für Leinen	Meter
Haustuch	98
für Bettücher, 1/2 gebleicht, schöne Ware	125 u.
Köper-Biber	35
ungebleicht, besonders billig	Meter
Köper-Biber	52
ungebleicht, besonders schön für Hemden	Meter
Köper-Biber	72
ungebleicht, feinfädig, meine beste Qualität	Meter
Geblichten Köper-Biber	
:: Kupons ::	
besonders billig.	
10 Meter Kupon	Mtr. 3.30
10 Meter Kupon	Mtr. 4.80
10 Meter Kupon	Mtr. 5.80
schwere Ware	Mtr.
10 Meter Kupon	6.50
prima Panamagewebe	Mtr.
10 Meter Kupon	6.50
Fischgeräte-Gewebe, feinf. Mtr.	
Ein Posten Biber	22
weiß, zweif. gerauht, p. Mtr.	

Außerordentlich vorteilhaft!

Ein Posten

bunte Kaffeedecken 95

vollgroß, zum Ausfuchen per Stück

Während der Verkaufstage bringe ich in **S e m d e n t u c h** meine alt bewährten guten Qualitäten, zu sehr billigen Preisen und offeriere so lange **Vorrat**

Hemdentuch 2⁰⁰
10 Meter Kupon

Hemdentuch 4⁸⁰
schöne Ware, 10 Meter Kupon

Hemdentuch 6⁵⁰
extra schwer, 10 Meter Kupon

Feinfäd. Hemdentuch
in allen Preislagen.
130 u. 150 cm breite **Hemdentuche**
in allen Preislagen.

Ich mache meine Kundschaft besonders darauf aufmerksam, daß ich in Weißwaren besonders günstige Abschlässe habe und dem entsprechend billig verkaufe

Negligé Damast	78
für feine Nachtsachen, kleine reizende Muster	Meter
80 cm Damast m	60
130 cm Damast m	85
130 cm Damast m	1.10
130 cm Damast	herzliche Qualitäten
Meter 1.95, 1.85, 1.65 und	1.50
160 cm Damast m	95
160 cm Damast	1.25
2.25, 1.95, 1.85 und	
Dunkelrot Damast	
130 cm breit, im 1.75, 1.55, 1.35 und	1.10
160 cm breit, m 2.25, 1.95, 1.75 und	1.45

Auf Bettuchleinen Bettuchbiber

weiß und bunt, im **Januar-Verkauf** **10% Rabatt!**

1 Posten Bettücher
mit Hohlbaum
Stück 2.70 u. 2.35 Mtr.

Biber-Bettücher
in weiß und bunt, in allen Preislagen, **Schlafdecken**
5.50 4.75 3.50 2.75 bis 0.85

Handtuch-Neste 95
Neste und Kupons
und Kupons zum Ausfuchen

Bique-Kupons 95
bunt, 2 Meter

Bique-Kupons 95
weiß, 2 Meter

Schürzen-Kupon 95
2 Meter

Manchester-Neste
für Knaben-Anzüge, auch selbstgrau,
Meter 1.25 und 1.65

Wister-Neste
für Mädchen- und Knabenmäntel
per Pfd. 1.80

Buxton-Neste
für Herren- u. Knaben-Anzüge, auch für Jacken-Kleider, 3 Ausfuch Mtr. 3.50
Hemdenflanell Kupon 3 Mtr. 95

Handtücher 21
weiß und bunt
Meter 75, 65, 52, 38 und

Bett-Kattune 30
Meter 65, 52, 48 und

Bett-Siamosen 42
prima Qualität, 60 und

Dekorations-Stoffe 45
Meter 250, 175, 125 bis

Tuch-Unterröcke
Moiree-Unterröcke
Trikot-Unterröcke
10 Prozent Rabatt

Damen- u. Kinder- Trikot-Hosen
10 Prozent Rabatt

Ein Posten Stickerei
für Leibwäsche, Madaira imit. zum Ausfuchen
Coupon 2.25 **95**

Auf sämtliche :: Pelze ::
ohne Ausnahme
20% Rabatt.

Große Posten Kaffee-Decken
Künstler-Decken
in großer Auswahl mit **10% Rabatt**

Sämtliche weiße Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche verlaufe während des Januar-Verkaufs ohne Ausnahme mit 10% Rabatt!
Angestaubte Wäsche extra billig!

Gladbacher Engros-Depot

COBLENZ — S. Pollack — Löhrstr. 40